Pferderennen - der schönste Publikumssport : zu den Frühjahrs-Pferderennen in Aarau, Frauenfeld und Morges

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1951)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-773942

Nutzungsbedingungen

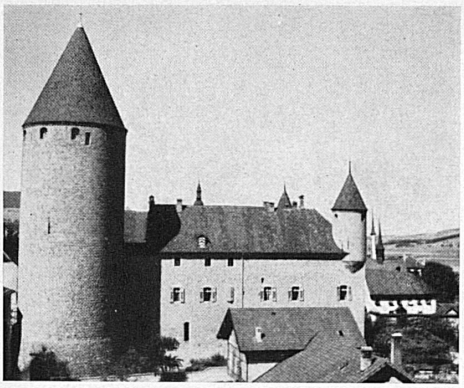
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Oben: Das Schloß von Bulle mit seinen markanten Rundtürmen aus dem 13. Jahrhundert ist das Wahrzeichen des Hauptortes der Gruyère.
Ci-dessus: Le Château de Bulle avec ses tours rondes du 13e siècle est caractéristique du chef-lieu de la Gruyère. Photos: Herzig

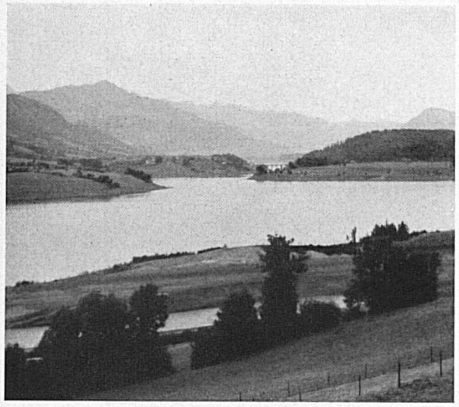
la Sarine. Au début du 16e siècle, ville et château passèrent aux mains de Fribourg qui en fit jusqu'en 1798 le siège de ses baillis et plus tard, pendant un certain temps, celui de ses préfets. En 1849, les Baud, famille d'artistes, acquirent ces lieux historiques, les entretenant de façon magnifique. Soigneusement rénové, le château est redevenu aujourd'hui propriété de l'Etat de Fribourg; son salon princièrement décoré, sa majestueuse salle des chevaliers et son appréciable part du butin bourguignon conquis à Morat y attirent nombre de visiteurs étrangers, lesquels ne manquent pas non plus de visiter le Musée Chalamala, installé dans ce qui fut la demeure de ce fou des comtes.
Avec ses ruelles tranquilles, ses fontaines bavardes et ses maisons gothiques, bien conservées pour la plupart, cette petite ville où il fait bon vivre constitue de nos jours une curiosité connue au loin, un véritable trésor de notre pays. Ses dentelles au fuseau sont célèbres au delà des mers, ses céramiques et ses objets de bois sculpté forment de charmants souvenirs de voyage et celui qui a entendu une fois l'adorable carillon de sa vieille église entendra toujours cette mélodie chanter dans sa mémoire. A.-W. Herzig.

GRUYÈRES

ein Kleinod in den Freiburger Bergen

An der Flanke des vielbesungenen Moléson thronen Burg und Städtchen Gruyères auf der luftigen Höhe eines imposanten, jäh aus der Talsohle aufsteigenden Sperrriegels. Sie bildeten den Sitz des mittelalterlichen Grafengeschlechts, dessen Herrschaft im Zeichen des Kranichs sich bis ins Saanenland ausdehnte. 1849 übernahm die Künstlerfamilie Baud die historische Stätte, sie großzügig erhaltend und mehrend. Heute befindet sich das sorgfältig renovierte Schloß mit seinem fürstlich bemalten Salon, seinem feudalen Rittersaal und seinem bemerkenswerten Anteil an der Burgunderbeute von Murten in freiburgischem Staatsbesitz. A.W.H.

Unten: Der vor wenigen Jahren künstlich gebildete Stausee von Rossens, der «Lac de Gruyère», stellt eine Zierde der Landschaft dar.
Ci-dessous: Le barrage de Rossens a récemment créé un «Lac de Gruyère» artificiel qui s'inscrit très heureusement dans le paysage.



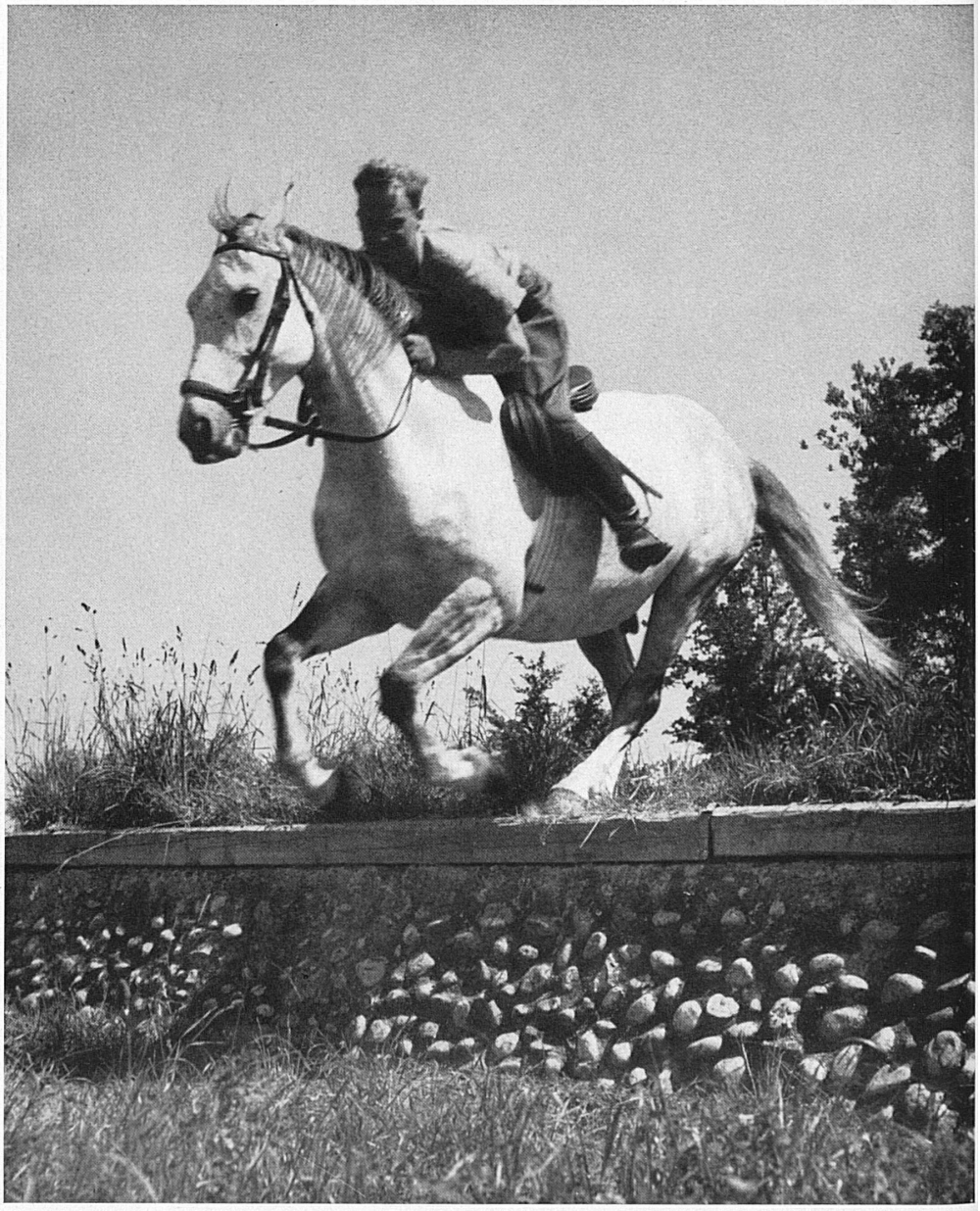
PFERDERENNEN – DER SCHÖNSTE PUBLIKUMSSPORT

Zu den Frühjahrs-Pferderennen in Aarau, Frauenfeld und Morges

Oben: Herbst-Pferderennen 1950 auf dem Schachen in Aarau.
Ci-dessus: A Aarau, courses de chevaux sur le Schachen, en automne 1950. Photo: ATP

«Das große sportliche und gesellschaftliche Ereignis» künden die Plakate und Annoncen für die Pferderennen dieses Frühlings in Aarau, Frauenfeld, Basel und Morges an und betonen damit schon vorher den ganz eigenartigen Reiz, der sich aus dem Zusammenspiel der Geschehnisse inner- und außerhalb der Rails ergibt. Was macht denn überhaupt den Reiz eines Pferderennens aus? Es gibt darauf nicht eine einzige richtige Antwort. Für den einen ist es die fabelhafte Schnelligkeit der galoppierenden Pferde, die Kunst der Jockeys und die Geschicklichkeit der Fahrer auf den zierlichen Sulkies. Für den andern ist es die Spannung, die während eines Rennens wie eine Wolke über Sattelplatz und Tribünen schwebt und der sich niemand, sei es ein Rennplatz-Kücken oder ein abgebrühter Routinier, entziehen kann.
Der Rennplatz hat sein ganz eigenes Publikum. Es ist gesittet und doch begeisterungsfähig, es ist vornehm und doch nicht snobistisch, es setzt sich zu gleichen Teilen zusammen aus Kennern und Laien, die sich aber beide mit gleichem Genuß dem Gebotenen hingeben. Vielleicht ist es gerade diese Mischung, die so viel zur guten Stimmung beiträgt, denn nirgends bemüht sich der fachkundige «Er» so

Unten: Beim Training. – Ci-dessous: A l'entraînement.
Photo: W. Stauffer



Oben: Spricht dies Bild von Kraft und Schönheit nicht für sich selbst?
Ci-dessus: Cette image de force et de beauté ne rend-elle pas tout commentaire superflu? Photo: Claire Hodel

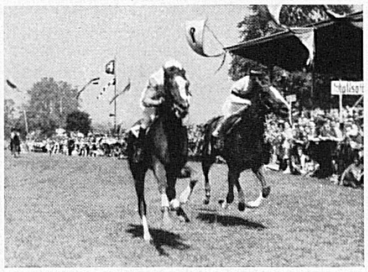
liebevoll, der völlig unwissenden «Sie» zu erklären, was da gespielt oder vielmehr geritten wird. Die also Belehrten danken diese Mühe durch Aufmerksamkeit, Freundlichkeit und gute Stimmung, so daß überall fröhliche Gesichter zu sehen sind.

Man hat ja auch Zeit für allerlei mehr oder weniger fachkundige Gespräche. Pferde und Reiter rasen nicht wie die Konkurrenten auf einer Auto- oder Velorennbahn pausenlos an einem vorbei, so daß man am Abend Kopfweh und ein steifes Genick hat. Nein, die Spannung ist hübsch dosiert: sie hebt sachte an, wenn man auf der Waage und im Führring seine Favoriten aussucht, vielleicht noch wartet auf den Aufgalopp, um dann – es ist allerdings höchste Zeit – rasch am Totalisator seine Sieg-, Platz- oder Einlaufwettscheine zu holen. Die Spannung steigt; denn das Startband wird über die Piste gespannt, nervös tänzeln die Pferde hin und her, die Jockeys können sie kaum mehr halten, und dann geht das Band hoch, der Start ist geglückt. Einmal, zweimal donnert das Feld an der Tribüne vorbei, wischt über die Hürden, springt über Mauern und Wassergräben, oft dicht geschlossen, oft aufgelöst, aber immer dauert es nur Sekunden. Die Spannung erreicht ihren Höhepunkt, wenn der Einlauf in die Ziellinie mit einem Glockensignal angekündigt wird. Gewinnt der Favorit oder der Außenseiter? Ein erleichtertes Raunen geht durch die Zuschauer, wenn der letzte Reiter ohne Unfall das Ziel passiert hat. Nochmals läßt man mit seinen Freunden das Rennen Revue passieren, tröstet sich mit dem Wett-Mißgeschick anderer über das eigene hinweg und beginnt eifrig die Gewichte und Erlaubnisse ins Programm zu schreiben, wenn der Lautsprecher die im nächsten Rennen startenden Pferde bekanntgibt.

Zwischenhinein hält man Umschau nach Bekannten und vielleicht auch nach Unbekannten, besonders wenn sie hübsch und gut angezogen sind. Er gehört ja auch zum Rennplatz, der reizende Damenflor, der sich zu Ehren des großen Tages ins neueste Reinseidene gestürzt hat. Ob Dame oder Backfisch, sie alle wissen, daß man sie auf dem Rennplatz beachten wird; denn anders als auf einem Eishockeyfeld haben die Herren der Schöpfung auch genügend Muße, neben dem sportlichen Geschehen das Interesse anderem zuzuwenden. Darum freuen sich alle, ob sie nun auf der Allmend in Frauenfeld oder auf dem Aarauer Schachen, auf dem Schänzli in Basel oder auf dem schönen Oval am Genfersee in Morges «ihr» Pferderennen sehen. ths.

Rechts: An den Pferderennen in Morges (1951: 2., 3. und 10. Juni) Rennen zwischen unseren besten Trabern Bridius Naso (links) und Val Fleuri (rechts).

A droite: Courses de Morges (en 1951, les 2, 3 et 10 juin). Les meilleurs concurrents se mesurent au trot attelé: Bridius Naso à gauche et Val Fleuri à droite.



Rechts: Am Pfingst-Pferderennen in Frauenfeld (1951, 14. Mai).

A droite: Les courses de la Pentecôte à Frauenfeld (en 1951, le 14 mai). Photo: Max

Rechts: Am Pfingstrennen in Frauenfeld: Kpl. Scheiwiler siegt im Preis vom Sonnenberg (1950).

A droite: Aux courses de la Pentecôte de Frauenfeld en 1950, le cpl. Scheiwiler a remporté le prix du Sonnenberg.

Rechts: Am Aarauer Frühjahrs-Rennen (1951, 6. Mai). Photo: ATP

A droite: Les courses de printemps à Aarau (en 1951, le 6 mai).